**Tageblatt für Politik.**
Unterhaltung. Geschäftsberichte.
Börsenbericht. Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2.50. durch die Post M. 3.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38b, 8–3. Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 8spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterer Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht geleistet. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung.
Für Richtigkeit einzelner Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsbureaus an.
Hauptgeschäftsstelle Nr. 11.

# Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang.
Aufl. 52,000 Stück.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
**6 Wilsdruffer Strasse 6**
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
**Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.**

Dresden, 1891.

Die
**Tapisserie-Manufactur**
**C. Hesse**
**Altmarkt**
empfiehlt
ihre **Neuheiten** in **Hand-Arbeiten in grösster Auswahl am Platze.**

**Lederwaaren-Specialität!**
Damentaschen. — Reise-Artikel.
**Photographie-Albums** etc.
**Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3,**
nächst dem Altmarkt.

Reichste Auswahl von
**Corsets**
bester Qualität in allen Façons, Façons, Weiten, Farben, Stoffen etc.
**Heinrich Plaul,**
Dresden,
**Waisstr. 25.**

**Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt**
**Dresden-N., Bachstr. 8.**
Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, an Stoffwechsel- und Frauenkrankheiten etc. Leidende finden jederzeit Aufnahme und Behandlung durch die **Diätetische Heilverfahren** einschl. **Schroth** oder **Kur.** Ausführl. Berathung und Untersuchung unserer Sprechstunden täglich Vormittags. Prospekt frei.

**Kinder u. junge Leute** beiderlei Geschlechts, welche mit **Rückgratsverkrümmung** behaftet sind, finden durch Anwendung meiner von renommirten Specialärzten empfohlenen, gesetzlich geschützten orthopädischen **Corsets** Besserung und in den meisten Fällen sichere Heilung ihres Leidens.
**Carl Wendschuch,**
**Trompeterstrasse 18.**

**Nr. 140.** Spiegel: Joan Bratianu, Regente infolge Ausweisung der Königin Natalie in Belgrad. Fernsprechberichte. Hofnachrichten, Keramische Ausstellung. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Italienische Theaterverhältnisse. | **Mittwoch, 20. Mai.**

## Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf die „**Dresdner Nachrichten**" für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen**, für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich zu 77 Kreuzer (ausschließlich Aufgeld) angenommen.

**Geschäftsstelle der Dresdner Nachrichten.**

### Politisches.

Die schönen Pfingsttage sind vorüber, in Ruhe und Frieden sind sie verlaufen, ungleich jenen entsetzlichen Tagen des Jahres 1886, in denen die Kunde von dem Drama am Starnberger See, die Kunde von dem Könige, der in den Fluthen ewiges Vergessen suchte, zu der erschreckten Menschheit drang. Immer wird im Deutschen Volke die Erinnerung an den bayerischen König Ludwig den Zweiten erwachen, wenn das Pfingstfest heraufgezogen ist und immer wieder wird die Trauer lebendig werden um einen edlen und vornehmen Geist, der in den Schauern der Nacht verkam, nachdem er Großes für sein Volk geleistet.

Keine schweren Ereignisse, wie sie in jenen dumpfen Tagen geschehen, haben in diesem Jahre ihren Schatten über die Welt gesenkt, nur hier und da haben mitten im frohen Genuß der festlichen Ruhe Einzelne den Uebermuth mit ihrem Tode gesühnt. Fast unerwartet kam die Meldung, daß der bedeutendste Staatsmann Rumäniens, Joan Bratianu, gestorben sei. Halb vergessen, von einem Volke, das nur den Mächtigen ehrt, mit Undankbarkeit verfolgt und nur durch den Einfluß seines Königs davor bewahrt, auf der Anklagebank zu erscheinen, hat Joan Bratianu an seinem Lebensabende alle Bitternisse der Machtlosigkeit empfinden müssen. Und doch war er es allein, der seit dem Jahre 1876, in den schweren Zeiten, welche der russisch-türkische Krieg über die jungen Reiche am Balkan brachte, sein Volk durch alle Fährnisse steuerte und durch Geschick und Energie seinem Lande die volle Selbstständigkeit, seinem Herrscher die Königskrone errang. Seiner Staatskunst ist es zuzuschreiben, daß Rumäniens Beziehungen zu den Mächten die besten wurden, daß die Parteileidenschaften im Innern verstummten und daß Rumänien von solchen Krisen bewahrt blieb, wie sie das öffentliche Leben in Serbien und Bulgarien so vielfach bedrohten. Eine Aenderung in der bisherigen Politik Rumäniens wird Bratianu's Tod naturgemäß nicht herbeiführen, denn seit Jahren war er der Macht entrückt.

Joan Bratianu hat zu jenen Männern gehört, die, aus der Revolution erwachsen, den Idealen treu blieben, welche sie in ihrer Jugend verfolgten. Cavour, Andrassy, Crispi, Bratianu — sie waren sämmtlich alte Achtundvierziger, sie waren in ihrer Jugend Feuerköpfe, welche das Heil ihrer Völker von den revolutionären Elementen erwarteten, die vor fünfzig Jahren ihr Netz über ganz Europa breiteten; sie alle kamen von ihren Träumen zurück und bekehrten sich zur konservativen Idee, wie sie in dem großen Staatsmann Deutschlands, im Fürsten Bismarck, ihren gewaltigsten und erfolgreichsten Vertreter hatte. Auch in Deutschland haben wir solche Wandlungen erlebt: Lothar Bucher, den man die rechte Hand Bismarck's nannte, und der jetzige Finanzminister Johannes Miquel, den der dritte deutsche Kaiser als „seinen Mann" bezeichnete, gehörten zu den Rothesten der Rothen. Aber alle diese Männer haben, als die Zeit des Stürmens und Drängens vorüber war, den Gedanken festgehalten, an ihrer Länder Freiheit und nationaler Unabhängigkeit zu schaffen. Als Bratianu ein Jüngling war, da existirte ein rumänischer Staat nicht einmal als geographischer Begriff: nur ein paar verkommene, elende, den Türken tributpflichtige Fürstenthümer existirten dort unten an der Donau, wo jetzt unabhängige, blühende staatliche Gebilde vorhanden sind, welche mächtig drängen, theilzunehmen an den kulturellen Errungenschaften des übrigen Europa. Der Träger der großen Zeit des Ueberganges ist für Rumänien Joan Bratianu geworden. Derselbe Mann, der noch am 20. August 1870 zu den Führern des Aufstandes von Ploiesthi gehörte, durch welchen dem Fürsten Karl die Krone geraubt werden sollte, der aber seit dem Jahre 1876, mit fast diktatorischer Gewalt bekleidet, jene staatsmännische Reife zeigte, welche allein dauernde Erfolge verheißt. Was Fürst Bismarck seinem deutschen Vaterlande, das ist Bratianu für Rumänien geworden, und wie die Elenden in unserem deutschen Volk jenen gewaltigen Mann, seit er der Macht entkleidet wurde, mit ihren Niederträchtigkeiten verfolgen, so haben in den letzten drei Jahren die Feinde und Neider, welche einem Gegner niemals seine Größe verzeihen können, nicht geruht, bis sie durch halbe Andeutungen, Anhäufungen von schlimmsten Anekdoten, unbewiesenen Anklagen seinem Namen einen Makel anhefteten und die eigene Kleinheit in dem Toben gegen den großen Gegner verhüllten. Die Geschichte aber urtheilt anders, und sie wird auch dem Gründer der rumänischen Unabhängigkeit ein reiches Lorbeerreis auf das frische Grab legen.

Wenn auf Rumänien der Blick rückschauend weilte, so sind die Nachrichten, welche aus der serbischen Hauptstadt herüberdringen, so eigenartig, daß sie wohl auch auf die Zukunft des Balkanlandes eingreifend wirken dürften. Königin Natalie, längst eine dramatische Heldin in mannigfachem Sinne des Wortes, in ihrem Verhältniß zu ihrem Gatten Milan überdies eine tragische Liebhaberin, sollte am zweiten Pfingstfeiertage dem Beschlusse der Regierung gemäß ausgewiesen werden, aber im Volke keimte ein Rest der Verehrung für die einstige Trägerin der Königskrone empor, erwachte die galante Zuneigung zu einer durch ihr Schicksal bemerkenswerthen schönen Frau und gleichzeitig wohl auch das Andenken an empfangene russische Rubel, um Scenen herbeizuführen, wie sie in der Weltgeschichte wohl einzig dastehen dürften. Die schöne Natalie, deren Charakter ungleich sympathischer und zum Mindesten ungleich königlicher geartet ist, als der ihres wohlbeleibten einstigen Gatten, hatte sich scheinbar der Gewalt gefügt, sie hatte den Wagen bestiegen, der sie zum Dampfer bringen sollte; sie ist, geleitet von einem Bataillon Gendarmerie, zur Donau hinabgefahren, aber sie hat keine Scenen tragischer Erregung gespielt, sie hat nicht den Zorn des Himmels auf die Männer herabgerufen, die sie von ihrem einzigen Kinde trennen, sondern sie hat — gelächelt. Lächelnd hat sie es mitangesehen, wie Studenten die Pferde ihres Wagens ausspannten und die Equipage im Triumphe zu ihrer Wohnung zurückzogen, lächelnd bezog sie ihre alten Gemächer, nachdem das Militär vor der aufgeregten Menge hatte fliehen müssen und in den Straßen von Belgrad ein regelrechter Straßenkampf entbrannt war, und lächelnd harrt sie der weiteren Entscheidung der Dinge, deren Ausgang noch jetzt Niemand voraussehen kann. „Nieder mit Pasic, nieder mit der Regierung", so tönte die Antwort der aufgeregten Menge auf den Versuch, mit Gewalt die Königin aus dem Lande zu entfernen, und leicht ist es möglich, daß das Messer, welches gegen die Mutter des jungen Königs gerichtet wurde, sich gegen die Brust der Gewalthaber wendet. So weit die Nachrichten aus Belgrad vorliegen, läßt sich zwar noch nicht übersehen, ob eine mächtige Partei hinter den Vorgängen steht, oder ob nur eine geschickt inszenirte Mache der Königin zu augenblicklichem Triumph verhalf, ob der große Apparat der Straßenkämpfe, der Revolte und des Blutvergießens nicht doch vielleicht nur deshalb in Anwendung kam, um den lächerlichen Beigeschmack, den eine „Reise per Schub" haben muß, einigermaßen zu mildern und der Exkönigin einen wirkungsvollen „Abgang" zu sichern. Ebensowenig läßt sich im Augenblick auch übersehen, ob das Militär der Regierung treu genug ergeben ist, um einer Bewegung Herr zu werden, die immerhin einen starken russenfreundlichen Beigeschmack hat — es wäre wohl denkbar, daß die drei Regenten in ihrer Beurtheilung der Volksstimmung sich irrten und daß der Versuch, reinen Tisch zu machen, sehr zu ihren eigenen Ungunsten ausschlägt. Die Regierung will auch nach den Straßenkrawallen von Belgrad gewaltsam vorgehen, der oberste Machthaber in Serbien, Ristic, scheint entschlossen, die Ausweisung der Königin durchzusetzen: da ist es wohl möglich, daß die nächsten Tage noch Ueberraschungen bringen, welche ihre Wirkungen über die Grenzen Serbiens hinaus deutlich machen und in ihrer letzten Folge wohl auch ein Licht auf die Wühlereien werfen werden, aus denen heraus die ganze Affaire ihren Anfang nahm. Die Vorgänge in den Balkanländern sind nun einmal stets darnach angethan gewesen, daß die Frage berechtigt erscheint: „Wo ist der Russe?" Hiermit aber ist auch ein Fingerzeig gegeben nach der Richtung, in welcher der neue Belgrader Putsch die allgemeine Lage beeinflussen könnte, weil hiermit zugleich die Thatsache in Erinnerung gebracht wird, daß Rußland nur dann eine Förderung seiner orientalischen Pläne erwarten kann, wenn es im Hexenkessel am Balkan lustig brodelt und schmort.

### Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 19. Mai.

**Berlin.** Der jüngste der kaiserlichen Prinzen, Joachim, der während der letzten Tage erkrankt war, befindet sich dem Hofbericht zufolge wieder ganz wohl. — Auf dem Weltpostkongreß, der morgen in Wien beginnt, ist Deutschland durch den Staatssekretär von Stephan, Ministerialdirektor Sachse und Geh. Postrath Fritzsch vertreten. — Auf das Beglückwünschungstelegramm und das spätere Handschreiben an den Zaren anläßlich der Errettung des Großfürsten-Thronfolger erhielt der „Köln. Ztg." zufolge Kaiser Wilhelm eine überaus herzlich gehaltene Antwort. Die Bande des Großfürsten-Thronfolger ist bereits geheilt. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Rathes im Reichsamt des Innern, Wermuth, zum Reichskommissar für die Ausstellung in Chicago. — Die Nummer der Nationalzeitung vom Sonnabend ist polizeilich beschlagnahmt worden, weil aus Versehen die Angabe der Druck- und Verlagsfirma auf dem Blatte weggelassen worden war.

**Berlin.** Am Oberrhein, in der Eifel und im Odenwald fand am Pfingstsonntag starker Schneefall statt. Die Obstbäume drohen an manchen hochgelegenen Stellen infolge der Schneelast durch zubrechen.

**Berlin.** Dem „Berl. Tagebl." wird aus Sansibar gemeldet, daß der Gouverneur Graf Soden dem Sultan einen Besuch abgestattet hat. Der Sultan hat diesen Besuch im Gouvernementsgebäude erwidert. Tippu Tipp liegt noch immer gelähmt in Tabora darnieder und beabsichtigt, noch einen Monat dort zu bleiben, um sich alsdann zur Küste transportiren zu lassen. Er machte dem Major Wißmann die seltensten ethnographischen Gegenstände, die je an der Küste gesehen worden sind, zum Geschenk. Darunter befinden sich u. A. drei große Elfenbein-Kriegshörner, 4—5 Fuß hoch und außerordentlich werthvoll. Aehnliche sollen sich noch in keinem Museum befinden.

**Blankenburg.** Der ganze Oberharz ist in eine Schneewinterlandschaft verwandelt. Die Wege und Höhen sind völlig verschneit. Der Fußverkehr ist unterbrochen.

**Königsberg.** Die Enthüllung des Herzog Albrecht-Denkmals hat heute Mittag 12½ Uhr unter Anwesenheit des Kaisers in feierlicher Weise stattgefunden. Das Denkmal ist von Prof. Friedrich Reusch modellirt. Hierauf hat sich der Kaiser nach Schlobitten begeben.

**Hannover.** Die vierte Hauptversammlung des Deutschen Sprachvereins ward heute unter Prof. Riedel's Vorsitz eröffnet. Der Oberpräsident v. Bennigsen hieß die Theilnehmer, etwa 150, Namens der Provinz willkommen.

**Hamburg.** Am 1. Pfingsttage wurde in der Riedell'schen Gastwirthschaft ein Schlossergeselle aus Blankenese von einem Elbschiffer mit einem Messer verwundet und später, nachdem der Ueberfallene auf die Landstraße geflohen war, durch einen Stich in's Herz getödtet. Der Mörder entkam.

**Hamburg.** Der „Hamb. Corresp." meldet: In Berliner politischen Kreisen mißt man den Ereignissen in Belgrad nur deshalb keine über die Grenzen Serbiens hinausgehende Tragweite bei, weil die dortige Regierung im besten Einvernehmen mit Rußland steht und die Exkönigin Natalie von dieser Seite aus keine Unterstützung zu erwarten hat.

**Elbing.** Der Kaiser erwiderte auf die Ansprache des Oberbürgermeisters etwa Folgendes: „Es freue ihn, daß die Industrie Elbings sich gehoben. Er habe sich für dieselbe und speziell für die Schichau'schen Werke immer interessirt, deswegen sei er auch hergekommen. Er wünsche, daß die Industrie Elbings weiter blühen möge und hoffe zuversichtlich, daß der Friede auch für das nächste Jahr erhalten bleiben werde.

**Paris.** Während der Pfingstfeiertage herrschte hier Winterwetter mit Schnee, Eis und Nordstürmen.

**Rom.** Am Bahnhofe St. Paul stießen ein Soldatentransport und ein Frachtzug zusammen. 36 Soldaten wurden leicht verletzt.

**Charleroi.** Der allgemeine Ausstand in dem Kohlenbecken von Charleroi dauert fort. Die heute erwartete Besserung ist nicht eingetreten.

**London.** Der Landschaftsmaler Collier ist gestorben. — Die Firma Rothschild sendet nächster Tage 1½ Millionen Pfund Sterl. in Gold nach Rußland.

**London.** Lord Edward Cavendish, Abgeordneter für Derbyshire, ist als Opfer der Influenza an einer Lungenentzündung gestorben.

**Petersburg.** Das russische Ministerkomitee beschloß darum nachzusuchen, daß dem griechischen Prinzen Georg wegen seines Verhaltens bei dem Attentat auf den russischen Thronfolger die Rettungsmedaille verliehen werde.

**Athen.** Nach einem Berichte des Regierungsanzeigers wurde auf Zante noch kein Jude getödtet, jedoch bei dem Zusammenstoße 11 Christen. Auf Corfu wurde Mittwoch Nachmittag ein Jude getödtet, drei wurden verwundet. Später kamen nur leichte Verwundungen ohne Todtschlag vor. Am Freitag wurde der Tod zweier Juden am Hungertyphus gemeldet. Die Untersuchung darüber ist noch nicht abgeschlossen. Jetzt sind genügende Nahrungsmittel in das Ghetto gebracht.

**Belgrad.** Die Königin Natalie ist heute früh unter starker Eskorte nach dem Bahnhof gebracht worden und nach Semlin abgereist. Gestern Abend zwischen 9 und 11 Uhr säuberte die Infanterie die Straßen, ohne von den Waffen Gebrauch zu machen. Gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. Unter der Bevölkerung herrscht eine allgemeine Erregung gegen die Regierung, die Regentschaft und den König Milan. Weitere Exzesse werden befürchtet. Der Kriegsminister gab nunmehr seine Entlassung. Die Regierung verhandelte bisher ohne Erfolg mit dem Oberst Schaffarik wegen Uebernahme des Portefeuilles.

**Belgrad.** Es waren gestern ca. 1000 Studenten, die die Polizeimannschaften durchbrachen und Natalie zurückführten. Bei dem Zusammenstoß hatten die Civilisten fünf Todte und zwanzig Verwundete. Der Verlust des Militärs ist nicht bekannt. Heute früh wurden etwa 100 im Hause der Königin befindliche Personen verhaftet. Die Königin bleibt drei Tage in Semlin.

**Semlin.** Die Königin Natalie ist heute früh 4 Uhr hier eingetroffen und im „Hotel Europa" abgestiegen. Sie verbleibt einige Tage hier und begiebt sich dann nach Rußland.

**Yokohama.** Der Großfürst-Thronfolger ist nach Wladiwostock abgereist.

**Corfu.** Ungeachtet des verhängten Belagerungszustandes sind neuerdings Ausschreitungen verübt worden. Ein jüdischer Bürger ward auf dem Wege zur Apotheke durch einen Messerstich getödtet. Der Thäter ist nicht ermittelt. Bei den Tumulten am Freitag wurde ein italienischer Staatsangehöriger verwundet. Eine italienische Frau hat bei denselben das Leben eingebüßt. Einige der jüdischen Geschäftsläden sind unter militärischer Bewachung wieder eröffnet worden.

Die **Berliner Börse** war auf die Belgrader Vorfälle stark verstimmt. Es fanden bedeutende Blankoabgaben statt, denen sich Verkaufsofferten der Provinz anschlossen. Später war die Haltung schwankend, doch überwog die Neigung zur Befestigung. Als dann die Nachricht von der Abreise Natalies kam, befestigte sich die Tendenz allgemein. Banken und fremde Renten lebhaft, deutsche Bahnen ruhig, von österreichischen Franzosen bevorzugt, von Bergwerken Anfangs Kohlen angeboten, später befestigt. Im Cassaverkehr Banken schwächer. Bahnen ruhig, ziemlich fest. Bergwerke behauptet. Für Industriepapiere wenig Interesse, deutsche Fonds schwächer. Privatdiskont 2¾ Proz. Nachbörse befestigt. — Wetter: Regen und Hagel. Westwind.

**Frankfurt a. M. (Abends.)** Oesterr. 253,25. Staatsb. 237,00. Lomb. 91,50. Galizier —,—. Egypter —,—. Ung. Gold. 89,00. Disconto 183,50. Dresdn. Bk. 140,50 Laura —, Gelsenkirchen —, Fest.

**Paris. (Schluß.)** Rente 92,85. Anleihe 103,87. Italiener 91,55. Staatsbahn 507,50. Lombarden 230,00. do. Prioritäten —. Spanier 70. Egyptier 478,12. Ottomanen 569,00. Rio-Tinto 565,00. Behauptet.

**Paris. Produkten (Schluß.)** Weizen per Mai 21,10, per Sept.-Dec. 22,50, steigend. Roggen per Mai 42,25, per Sept.-Decbr. 39,50, steigend. Rüböl per Mai 74,25, per September-December 78,00, fest.

**Amsterdam. Produkten (Schluß).** Weizen per November 255. Roggen per Mai 194, per October 178.

— Der Luftschiffer Riedel, welcher gestern Abend vom Hotel Hammer in Striesen aus seine Luftfahrt begann, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, Abends 8 Uhr 15 Min. in Uhrsit in Schlesien gelandet.

### Oertliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoh. Prinz Georg ist gestern Abend von dem während der Pfingstfeiertage mit hoher Familie unternommenen Ausflug in die Sächs. Schweiz wieder in Hosterwitz eingetroffen.

— Der Brandversicherungskassirer a. D. Krieger in Dresden erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden.

— Das Königl. Ministerium des Innern macht durch Verordnung bekannt, daß die Revision der Wahllisten für die Landtagswahlen im Monat Juni d. J. stattfinden soll. Hierbei wird zur Vermeidung irriger Auffassungen, welche bei früheren Wahlen zu Tage getreten sind, noch darauf hingewiesen, daß zu Begründung der Stimmberechtigung für die Wahlen zur 2. Kammer der Ständeversammlung die Absentrichtung eines Betrages von mindestens 3 Mk. an Grundsteuer oder an Einkommensteuer, oder an beiden zusammen, erforderlich ist, der Betrag von 3 Mk. aber schon genügt und nicht überschritten zu sein braucht.

— Der Rath hat beschlossen, die Sommerferien bei den Volksschulen in Uebereinstimmung mit den Ferien bei den höheren Unterrichtsanstalten auf vier Wochen zu verlängern. Bezüglich der Michaelisferien an den Volksschulen bestimmt die Lokalordnung, daß dieselben vom Sonnabende vor dem Michaelistage bis mit dem darauffolgenden Sonnabende, in dem Falle aber, wenn der Michaelistag auf einen Sonnabend fällt, von diesem Tage, also die auf den Michaelistag folgende Woche stattfinden sollen. Bezüglich der nämlichen Ferien an den höheren Unterrichtsanstalten schreibt das Gesetz über die Gymnasien 2c. allgemein vor, daß dieselben mit dem Sonnabende vor dem Michaelistage beginnen. Um zu vermeiden, daß die Michaelisferien in dem Falle, wenn der Michaelistag auf einen Sonnabend fällt, an den Volksschulen und höheren

**Friedrich & Glöckner,**
Zwingerstr. 15, Schäferstr. 71 u. Löbtauerstr.
Spez.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbenwaaren, eigene Fabrikation.